

# **Lektionen fürs Leben**

Jakob, Simson, Elia und wir

Wim Malgo

## **Lektionen fürs Leben**

Jakob, Simson, Elia und wir  
Wim Malgo

1. Auflage 2018  
Verlag Mitternachtsruf, CH 8600 Dübendorf  
[www.mitternachtsruf.ch](http://www.mitternachtsruf.ch)

Bestell-Nr. 170109  
ISBN 978-3-85810-357-4

Copyright deutsche Ausgabe:  
Verlag Mitternachtsruf  
Ringwiesenstrasse 12a  
CH 8600 Dübendorf

Satz und Layout: Verlag Mitternachtsruf  
Umschlag: Verlag Mitternachtsruf  
Herstellung: GU-Print AG, CH 6312 Steinhausen  
Bildnachweis Titelseite: [shutterstock.com/Soloviova Liudmyla](https://www.shutterstock.com/SoloviovaLiudmyla)

Überwiegend verwendete Bibelübersetzung: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 1999.

Der Text dieses Buches wurde leicht bearbeitet und entnommen aus:  
«Jakobs grosser Kampf und Sieg», Wim Malgo, Missionswerk Mitternachtsruf, Zürich, o.J. «Simson. Die Tragik eines Gottgeweihten», Wim Malgo, Verlag Missionswerk Mitternachtsruf, Zürich, o.J. «Das Geheimnis Elias», Wim Malgo, Verlag Missionswerk Mitternachtsruf, Zürich, o.J.

# Lektionen fürs Leben

Jakob, Simson, Elia und wir

Wim Malgo





# Inhalt

## **Kampf und Sieg**

Lektionen aus dem Leben Jakobs ..... 7

## **Tragik eines Gottgeweihten**

Lektionen aus dem Leben Simsons ..... 23

## **Das Geheimnis**

Lektionen aus dem Leben Elias ..... 35



---

# Kampf und Sieg

Lektionen aus dem Leben  
**Jakobs**

**E**s sei aber fern von mir, mich zu rühmen als allein des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch den mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt» (Gal 6,14).

## **Ungesühnte Sünde**

In 1. Mose 32,7–8 lesen wir: «Die Boten kamen zu Jakob zurück und sprachen: Wir kamen zu deinem Bruder Esau, und er zieht dir auch entgegen mit vierhundert Mann. Da fürchtete sich Jakob sehr und ihm wurde bange.»

Kein Wunder, dass es Jakob bange wurde und er sich fürchtete, als sein Bruder Esau ihm mit vierhundert Mann entgeganzog. Denn Esau verkörperte für ihn eine zwanzig Jahre alte Schuld. Jakob hatte ihn betrogen, hintergangen, war damals zu seinem Onkel Laban in Mesopotamien geflüchtet und kehrte jetzt reich beladen mit Segnungen wieder heim. Aber da kam Esau ihm entgegen. Die alte Schuld fand ihn wieder, und er fürchtete sich sehr. Ich könnte mir vorstellen, dass unter den Lesern dieses Buches auch solche sind, die festgestellt haben, dass Sünde wie ein Bumerang wirkt. Ungesühnte Sünde kehrt immer auf unseren Kopf zurück. Man könnte auch sagen:



Esau war Jakobs Zwilling Bruder, und Zwillinge haben eine eigenartige Eigenschaft: sie sind unzertrennlich, sie kehren immer zueinander zurück – ein Bild von Fleisch und Blut. Fleisch und Blut können uns hier auf Erden nicht verlassen und machen uns viel zu schaffen. Es wird uns als Gotteskindern oft bange, weil das Fleisch sündigen will.

Diese Not liess Jakob Pniel erleben: «Ich habe Gott von Angesicht gesehen» (1.Mo 32,31). Hören Sie! Vieles, was uns widerfährt, ist – zwar nicht immer, aber oft – Folge von Sünden, die nicht vergeben wurden und über die keine Busse getan worden ist.

Sind Sie unglücklich verheiratet? Wo liegt die Ursache? Ist Gott schuld? Nein, Sie! Sie haben nicht im Herrn geheiratet. Vielleicht sind Sie geschieden und haben entgegen dem Worte Gottes wieder geheiratet. Tun Sie Busse darüber! Jakob traf falsche Massnahmen. Es heisst in Vers 8 und 9: «Da fürchtete sich Jakob sehr und ihm wurde bange.» Zuerst versuchte er, die Hälfte seines Heeres sicherzustellen: «Und er teilte das Volk, das bei ihm war, und die Schafe und die Rinder und die Kamele in zwei Lager und sprach: Wenn Esau über das eine Lager kommt und macht es nieder, so wird das andere entrinnen.» Aber es war

für Jakob vergeblich. Er musste mit seinem ganzen Sein und Besitz mit dem Gericht Gottes konfrontiert werden. Kind Gottes, was versuchen Sie noch sicherzustellen vor dem Gericht des Herrn? Sie werden von Ihrer unerklärlichen Angst nicht befreit werden, wenn Sie nicht mit allem, was Sie haben, und allem, was Sie sind, konfrontiert werden mit dem Gericht auf Golgatha – dem Gericht über Ihre Sünde, damit auch Sie allem absterben können.

Die zweite, aussichtslose Massnahme Jakobs war das Suchen nach Gnade bei Esau, ohne sich zu demütigen. Er liess Esau durch seine Boten sagen: «[Ich] habe Rinder und Esel, Schafe, Knechte und Mägde und habe ausgesandt, es dir, meinem Herrn, anzusagen, damit ich Gnade vor deinen Augen fände» (V 6). Und Esau? Liess er ihm mitteilen: «Mein lieber Bruder, es ist alles in Ordnung du bist begnadigt!»? Nein! Jakob bekam von ihm keine Antwort, sondern die Boten meldeten: «Wir kamen zu deinem Bruder Esau, und er zieht dir auch entgegen mit vierhundert Mann» (V 7).

Später, als Jakob sich demütigte vor Esau, als er sich siebenmal beugte vor seinem Bruder, da heisst es: «Esau aber lief ihm entgegen und herzte ihn und

fiel ihm um den Hals und küsste ihn und sie weinten» (1.Mo 33,4). Gnade wird erst nach Demütigung wirksam. Gnade Gottes ist nicht billig; sie ist unverdiente Gunst für diejenigen, die das durch Beugung zugeben und sich demütigen. Demütigen worunter? Unter Sünde und Schuld. Mein Bruder, meine Schwester, der Sie in Angst und Not sind, Angst vor dem Leben und vor dem Tod, der Sie unglücklich sind in Ihrem Geschäft, in Ihrer Ehe, der Sie sich fürchten vor dem Esau, der Ihnen drohend entgegenkommt, kommen Sie, demütigen Sie sich unter die gewaltige Hand Gottes, so wird Er Sie erhöhen. Beugen Sie sich in Busse vor Ihm. Siebenmal beugte sich Jakob später, das heisst: vollständig, ganz.

Aber noch eine vergebliche Massnahme ergriff er. Er suchte die Demütigung durch eigene Leistung zu ersetzen. Er liess seinem Bruder ein grosses Geschenk bringen: «Er blieb die Nacht da und nahm von dem, was er erworben hatte, ein Geschenk für seinen Bruder Esau: zweihundert Ziegen, zwanzig Böcke, zweihundert Schafe, zwanzig Widder und dreissig säugende Kamele mit ihren Füllen, vierzig Kühe und zehn junge Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn Esel» (1.Mo 32,14–16). Ein Riesengeschenk! «Denn er dachte: Ich

will ihn versöhnen mit dem Geschenk, das vor mir hergeht. Danach will ich ihn sehen; vielleicht wird er mich annehmen» (V 21). Aber auch mit diesem Geschenk war die Versöhnung nicht zustande gekommen. Er musste sich beugen. – Sie, der Sie sich vielleicht recht und fromm fühlen, meinen Sie, dass Sie durch Ihre Gerechtigkeit und Frömmigkeit mit Gott versöhnt werden? Mitnichten! Nur wer seinen eigenen Bankrott am Kreuz von Golgatha in Jesus Christus bejaht, der findet das Wohlgefallen des Herrn.

### **Gottes Wirken in der Not der Anfechtung**

Aber was wirkte der Herr denn in Jakob in dieser Anfechtung? Lassen Sie es mich vorwegnehmen: Hilfe in der Not, und zwar in sieben Stufen.

1. Der Herr wirkte in Jakob den Glauben an Sein Wort allein.
2. Er gab ihm Selbsterkenntnis.
3. Er wirkte, nach dem Mass seiner Selbsterkenntnis, Gotteserkenntnis in ihm.
4. Er löste ihn vom Besitz.
5. Er löste ihn von der Kreatur.
6. Der Herr offenbarte sich ihm selbst.
7. Er zerbrach Jakobs eigene Kraft.

Dies ersehen wir in 1. Mose 32 deutlich aus den Versen 23–25: «Und Jakob stand auf in der Nacht und nahm seine beiden Frauen und die beiden Mägde und seine elf Söhne und zog an die Furt des Jabbok, nahm sie und führte sie über das Wasser, sodass hinüberkam, was er hatte, und blieb allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach.»

Der Herr wirkte zunächst in Jakob den Glauben an Sein Wort allein! All diese Jahre hatte Jakob schon an den Herrn geglaubt, aber er glaubte auch an sein eigenes Können, an seine Fähigkeiten, an seine Schlaueit, an seine Kraft. Aber jetzt, da ihm alles aus den Händen geschlagen wurde, da sein Können ihm nicht mehr helfen konnte und er sich fürchtete und zitterte vor Esau, da begann er zu beten. Zweimal sagte er in seinem Gebet: «Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Isaak, der du zu mir gesagt hast» (V 10) und: «Du hast gesagt: Ich will dir wohl tun ...» (V 13). Das zwang ihn zu der einzigen, zuverlässigen Grundlage zurück, nämlich zum Wort Gottes allein.

Vielleicht ist der Herr schon daran, dies auch in Ihnen zu wirken, der Sie die Esaus auf Sie zukommen sehen. Sie wissen weder ein noch aus. Zurück

zu des Herrn Wort! «Allein die Anfechtung lehrt aufs Wort merken», wie Martin Luther in seiner ursprünglichen Übersetzung sagte (Jes 28,19). Alles andere vergeht, aber Er und Sein Wort vergehen nicht. «Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit» (1.Petr 1,25) und «was er zusagt, das hält er gewiss» (Ps 33,4). Die Welt bebt und zittert in ihren Grundfesten. Alles ist in Fluss, alles ist in Bewegung. Der Mensch von heute findet keinen Halt mehr. Hier ist ein Halt, hier ist ein ewiges Fundament:

Gottes Wort ist Wahrheit

Ewig bleibt's bestehn.

Wohl dem, der an das Wort allein glaubt! Das gibt uns Kindern Gottes inmitten einer sturmbewegten Zeit eine heilige und heitere Gelassenheit.

Das zweite und dritte, das der Herr in Jakob wirkte, als zwangsläufige Folge des ersten, war Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis. Denn er bekannte in 1. Mose 32,11: «Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte getan hast.» Wenn wir an nichts mehr glauben, als an Sein Wort allein, wenn wir also auch den Glauben an uns selbst verlieren, dann bekennen wir vor Ihm: «O Herr, ich bin gering, elend, ohnmächtig, unwür-

dig, aber Du bist barmherzig und treu.» Wir bekommen Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis.

Das vierte war, dass Jakob von der starken Bindung an den materiellen Besitz gelöst wurde, indem er schliesslich all sein Hab und Gut verliess. Stück um Stück wurde ihm abgerungen. Erst teilte er sein Heer und hatte nur noch die Hälfte. Dann gab er auch davon Esau noch ein Geschenk. Dann liess er das Ganze zurück und hatte nur noch seine Familie.

Aber noch mehr wirkte der Herr in Jakob in jener Nacht, nämlich fünftens die Lösung vom Kreatürlichen. Die Sonne ging unter, und er stand auf in der Nacht «und nahm seine beiden Frauen und die beiden Mägde und seine elf Söhne» (V 23). Alles wollte er lassen, aber das letzte, seine Frauen und Kinder, doch nicht. Wenn er nur diese noch hatte!

Aber der Herr löste ihn noch tiefer, weil Er ihm begegnen wollte. In Vers 24 ist Jakob noch immer gebunden, denn es heisst: «[Er] nahm sie und führte sie über das Wasser, sodass hinüberkam, was er hatte.» Die Not wurde grösser, das Wasser stieg an seine Seele. Er wusste: Esau kommt näher. Auch das Kreatürliche, seine Frauen und Kinder, konnte ihm nicht mehr helfen. Er brauchte mehr. Und zwischen

ihnen und ihm wurde dann gleichsam prophetisch das Kreuz von Golgatha gepflanzt, denn es heisst in Vers 25: «und blieb allein zurück.»

Sehen Sie, mein Bruder und meine Schwester, das will der Herr in Ihnen wirken. Er will, dass auf der Wegstrecke zwischen Ihnen und dem Diesseitigen, zwischen Ihnen und der Kreatur, das Kreuz von Golgatha steht, sodass wir beginnen mit Paulus zu sagen: «Es sei aber fern von mir, mich zu rühmen als allein des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch den mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt» (Gal 6,14).

Das Kreuz will scheiden von dem, was uns bindet: vom Besitz, von Ehre, von Geld und Gut, sogar von der Familie – «und blieb allein zurück.» Aber noch Tieferes tat der Herr in Jakob. Sein sechstes Werk sehen wir hier klar. Warum blieb Jakob allein? Eben damit er nicht allein bleiben musste; denn wer nie allein sein will, wird immer allein sein. Aber wer allein gelassen wird, wird nie mehr allein sein. Wer es fassen kann, der fasse es. Denn hier steht in einem Atemzug: «Und blieb allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach.» Das ist das sechste, was der Herr in Jakob wirkte: Die Offenbarung Seiner Selbst.



Es wäre doch leicht gewesen für den Herrn, Esau auf das Gebet Jakobs hin einfach versöhnlich zu stimmen, damit die ganze Sache wieder in Ordnung gekommen wäre. Aber der Herr wollte viel mehr, als Jakob nur aus seiner Not lösen. Er wollte sich ihm selbst offenbaren. «Da rang ein Mann mit ihm.» Kind Gottes, das Sie so schreien: «Herr, hilf mir aus aller meiner Not!», der Herr hat ein höheres Interesse, als allein Ihnen aus Ihrer Not zu helfen. Er will sich selbst in dieser Not an Ihnen offenbaren, indem Er Sie einerseits durch viel Schmerzen löst vom Kreatürlichen, aber andererseits Sie fester an Sein Herz bindet. «Da rang ein Mann mit ihm.»

Und damit sind wir beim siebten und tiefsten Werk des Herrn in Jakob angelangt. Hier haben wir das Eigentliche der Botschaft, nämlich: der Herr begann, Jakobs eigene Kraft zu zerbrechen. Wir müssen beachten, es heisst zunächst nicht: «Jakob rang mit einem Mann», sondern: «Da rang ein Mann mit ihm.» Der Herr trat ihm in den Weg, als er allein blieb, und begann, mit diesem Jakob zu ringen, um dessen eigenen Willen, sein Fleisch und Blut, das starke Ich zu zerbrechen.

Den Kampf Jakobs in dieser Nacht müssen wir in zwei Phasen sehen, wie es zum Beispiel Hosea 12,4

sagt: «In seiner Manneskraft kämpfte er mit Gott» (die Schlachter 2000-Übersetzung). Jakob hat in eigener Kraft dem Herrn widerstanden, den Totalanspruch des Herrn über sein inneres Leben verneint, und er war mächtig in seinem Kämpfen. Denn wir lesen das gewaltige, unverständliche Wort, dass der allmächtige Gott, der in jener Nacht mit ihm kämpfte, feststellte: «Und als er sah, dass er ihn nicht übermochte ...» (1.Mo 32,26).

Es schaudert uns, zu sehen, wie die heilige Majestät, der allmächtige Gott, den Willen des Menschen respektiert und wie Er selbst feststellt: «Wenn dieser Wille sich nicht beugen und brechen lassen will, übermag ich ihn nicht.» Hier liegt auch mein Zittern für viele Gläubige heute. Natürlich, Sie sind ein Jakob, ein Gesegneter; und doch hat der Herr Sie bis heute nicht «übermocht», und doch hat Er Ihr eigenes Wollen nicht zur Kapitulation bewegen können, zur Unterwerfung. «Als er sah, dass er ihn nicht übermochte ...» Welch ein erschütterndes Wort! Jakob kämpfte in seiner Kraft mit Gott.

Wie lange haben Sie schon in Ihrer Kraft dem Herrn widerstanden? Wie lange sind Sie schon dem Mahnen und Locken des Heiligen Geistes mit dem

eigenen Willen Ihres Fleisches und Blutes entgegengetreten? Sehen Sie nicht, wie es Nacht wird über Ihrem Leben? Sehen Sie nicht, wie die Esaus auf Sie eindringen? Merken Sie nicht, dass der Herr Sie in Pniel hineindrängt? «Da rang ein Mann mit ihm.» Hören Sie: Gerade Sie, Bruder, Schwester, Reichsgottesarbeiter, Sie sind dieser Jakob! Gott redet mit Ihnen! «Als er sah, dass er ihn nicht übermochte ...» Muss Er das über Ihr Leben schreiben?

Dem Herrn sei Dank, es gab auch eine zweite Phase in diesem Kampf. Es heisst in Vers 26: «Und als er sah, dass er ihn nicht übermochte, schlug er ihn auf das Gelenk seiner Hüfte, und das Gelenk der Hüfte Jakobs wurde über dem Ringen mit ihm verrenkt.» Was heisst das? Der Herr zerbrach Jakobs Manneskraft, seine Lenden. Und der starke, stolze, selbstsichere Jakob sackte zusammen und zerbrach. Und als er wie ein Häuflein Elend zu Seinen Füßen lag, sprach der Herr: «Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an» (V 27).

Und da begann die zweite Phase dieses nächtlichen Kampfes. Da rang nicht mehr der Mann, nein, da begann Jakob zu ringen, und er fiel seinem Gott um den Hals, und er rief, und er schrie, und er weinte,

und er schluchzte. Und dieses Ringen gipfelte in dem Schrei – während er sich festklammerte an Gott, der weggehen wollte von ihm: «Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn» (V 27). Diese zweite Phase von Jakobs Kampf wird in Hosea 12 auch beschrieben. Die erste Phase war: «In seiner Manneskraft kämpfte er mit Gott» (Hos 12,4). Die zweite Phase ist: «Er kämpfte mit dem Engel und siegte, er weinte und bat ihn» (Hos 12,5). Da – in seiner Schwachheit – wurde er mächtig. Da – in seinem Elend – wurde er ein Fürst, ein Gebetsfürst: «Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.»

Hat der Herr ihn sofort gesegnet? Nein. Er antwortete ihm: «Wie heisst du?» (1.Mo 32,28.) Warum fragte der Herr ihn: «Wie heisst du?» Weil vor vielen Jahren dieser Jakob von seinem alten, blinden Vater dasselbe gefragt wurde: «Wer bist du?» Und er sagte: «Ich bin Esau» (1.Mo 27,18–19). Und jetzt bekannte er weinend in dieser Nacht: «Jakob» (das bedeutet Überlister). Und damit nannte er seine Sünde mit Namen. Da segnete der Herr ihn. Und Er machte aus Jakob einen Israel, aus einem Überlister einen Fürsten Gottes. Er gab ihm einen neuen Namen. Und die Auswirkung? Es ging ein hinkender Jakob aus Pniel, und die Sonne

ging an einem neuen Himmel über ihm auf. Die Augen waren anders geworden, denn er sagte in Vers 31: «Ich habe Gott von Angesicht gesehen.»

Sein Herz war erneuert, denn er bezeugte: «Meine Seele ist gerettet worden!» (1.Mo 32,31; Schlachter 2000). Seine Beziehung zu Esau hatte sich geändert, denn er konnte sich beugen vor dem Bruder. Aber die prophetische Auswirkung war noch grösser: Aus Jakob wurde ein Israel. Und in Israel wurde Jesus geboren. In Israel ist Jesus gestorben und auferstanden. In Israel ist Er gen Himmel gefahren, und in Israel wird er wiederkommen.

O Kind Gottes! Im Geist sehe ich den Mann. Wer war dieser Mann, der mit Jakob rang? Er wollte Jakob seinen Namen nicht sagen. Es war ein damals noch verhüllter Name: Es war Jesus Christus. Gott in Jesus, der jetzt auch mit Ihnen redet. Wollen Sie sich nicht jetzt brechen lassen, damit auch Sie – durchdrungen von Ihrer eigenen Schwachheit – ein Gebetsfürst werden und diese Ihre neue Gesinnung bestätigen in dem siegreichen Gebet: «Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!»?

